SOZIALRAUM 1 FRÜHSTÜCK

Partner und Partnerinnen im Netzwerk

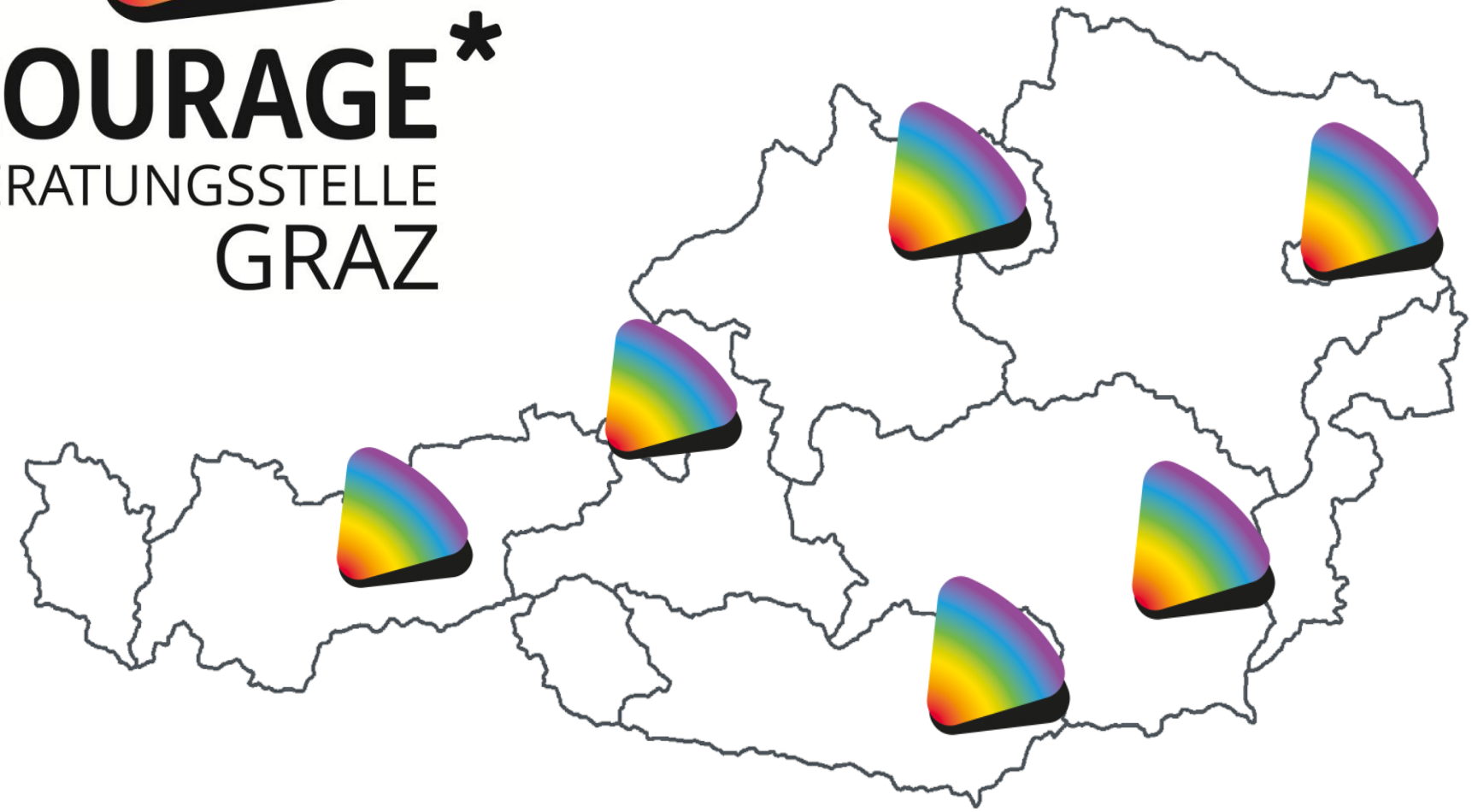
VIELFALT BEGREIFEN

Trans*Gender
Trans*Identitäten
Geschlechtsdysphorien

COURAGE*

BERATUNGSSTELLE

GRAZ

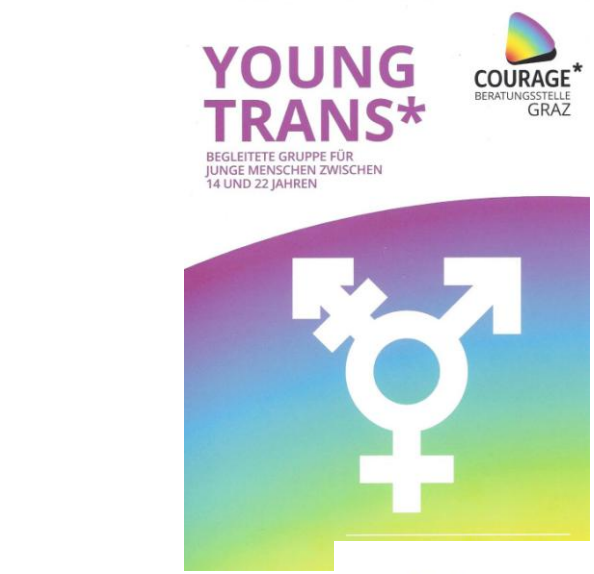


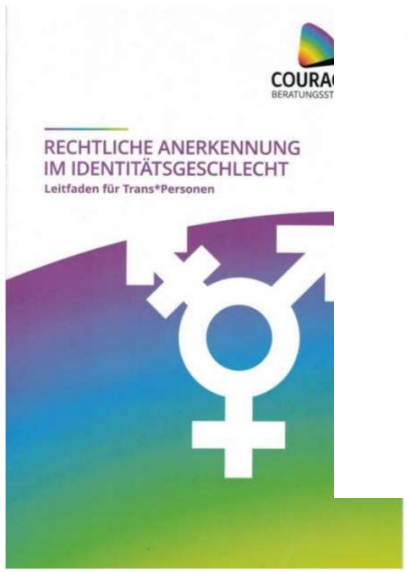
www. courage-beratung.at

COURAGE

Beratung, Therapie & Bildung

- SEXUALITÄTEN & BEZIEHUNGEN
- GLEICHGESCHLECHTLICHE LEBENSWEISEN
- TRANS* / TRANSIDENTITÄTEN
- INTER* / INTERGESCHLECHTLICHKEIT
- REGENBOGENFAMILIEN
- GEWALT & SEXUALISIERTE ÜBERGRIFFE





Praxisbeobachtungen

- Deutlicher Zuwachs an Trans* Klient*innen
- Zunehmend jüngere Klient*innen/Patient*innen
- Zunehmend FzM Transitionen
- auch zunehmende Vielfalt innerhalb des Spektrums
  (USA/Kanada: Non-Binary bei 3,7-18,1%)
- Trans* ist zunehmend Thema und Herausforderung in Pädagogik und Gesundheitsberufen.

C. Gately et al (2019): *Mapping the Void: Two-Spirit and LGBTQ+ Experiences in Hamilton*
American College Health Association (ACHC), National College Health Assessment (NCHA):(2020): *Reference Group Data Report – Spring 2020*

Trans*Gender

- Trans*Themen fordern tradierte Vorstellungen von Geschlechtlichkeit heraus.
  - *Gendertheorien.*
- Kann eigene Konflikte rund um Identität, Körper und Sexualität provozieren.
  - *Reflexion.*
- Trans* Community hat eigene Codes und Sprache.
  - *Wissen.*

Abb. 3 : Translate [spätes Transouting]

Bildquelle: Kollektiv Sternchen und Steine (2012): Begegnungen auf der Trans* Fläche. Münster. S.25

Trans*Themen fordern tradierte Vorstellungen von Geschlechtlichkeit heraus

Es braucht ein mehrdimensionales Verständnis von Geschlecht.

Inkongruenzen im mehrdimensionalen Verständnis von Geschlecht

Paradigma 1: Geschlecht ist Mehrdimensional

		„Inkongruenzen“ bzw. „Grenzüberschreitungen“
BIOLOGISCHES GESCHLECHT:	Genetik, Hormone, Gonaden (Keimdrüsen), Inneres Genital, äußeres Genital, Sekundäre Geschlechtsmerkmale, …	„Inter*Geschlechtlichkeit“ als Bezeichnung von Binnenvarianten
JURISTISCHES GESCHLECHT:	wird (ursprünglich) kurz nach der Geburt durch Geburtshelfer*innen zugewiesen und bezeichnet das staatlich anerkannte Geschlecht.	Möglichkeit der Geschlechtseinträge wie „divers“, „inter“, „offen“
IDENTITÄTS GESCHLECHT:	wird durch die eigene Geschlechtsidentität bestimmt. Es ist das eigene Geschlecht, also jenes, zu dem sich ein Mensch zugehörig fühlt.	Trans*Identitäten / Transsexualitäten (Trans*Mann, Trans*Frau, Non-Binary, InBetween, Agender, …)
SOZIALES GESCHLECHT:	wird durch geschlechtlich codierte Praxen hergestellt und durch soziale Anerkennung bestimmt. („doing gender“)	Crossdressing, GenderBending, GenderBlending, Drag*Kings, Drag*Queens, Fetischistischer Travestitismus, …

TRANS*GENDER

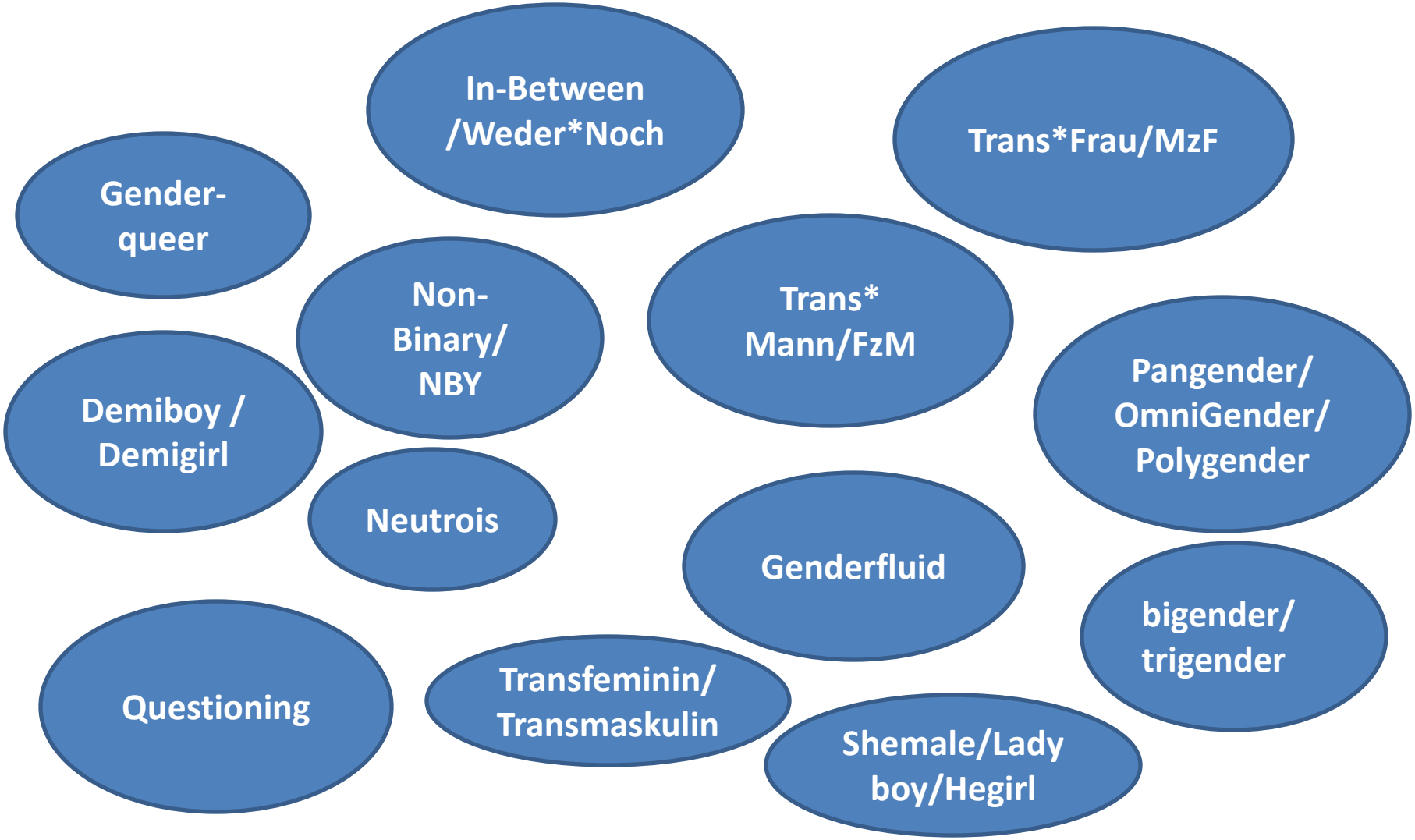
Trans*Gender / Trans*Personen
Überbegriff für alle Phänomene, bei denen Geschlechtergrenzen in Frage gestellt und überschritten werden.

Die Bezeichnung Trans*Gender wird auch von und für **trans*idente Menschen** verwendet, also Menschen die sich einem anderen als dem Bei dem Geburt zugewiesenem Geschlecht zugehörig fühlen.

Liegt die Identität zwischen oder außerhalb der Dichotomie von „Mann“ und „Frau“ wird häufig die Bezeichnung
Non-Binary verwendet. Dies kann einerseits eine Spezifikation des Trans* Spektrums mit vielfältiger Ausprägung oder eine (Selbstbezeichnung) einer bestimmten Geschlechtsidentität sein.

Bildquelle: [What is trans? — TransHub]

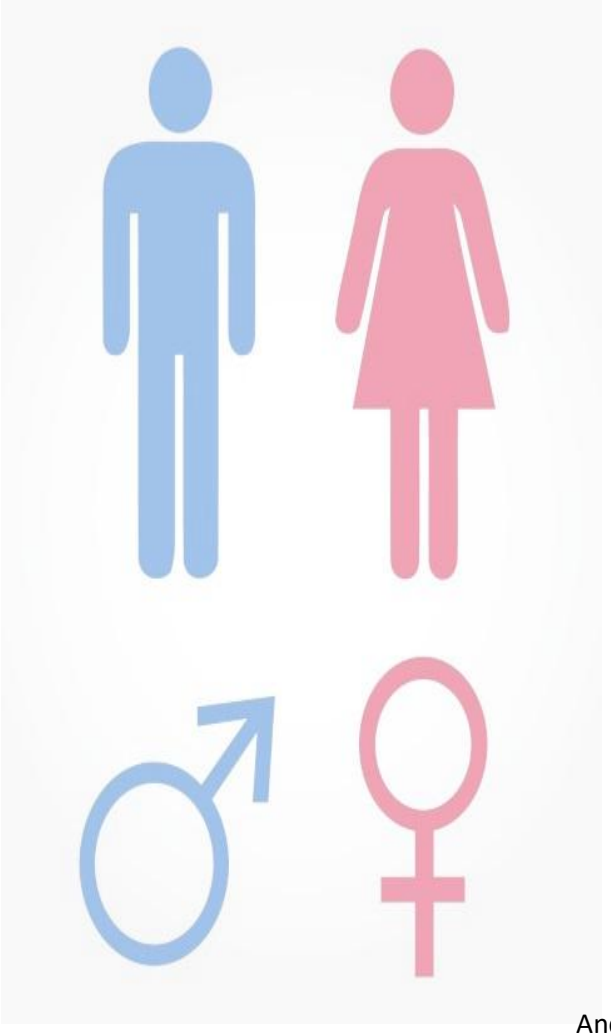
Paradigma 2: Geschlechtsidentitäten sind ein Spektrum



Trans* als Thema für psychosoziale Berufe.

Oder: der Normbruch als Herausforderung?!

„Die sechs Gebote der Zweigeschlechtlichkeit“



- 1.) **Ausschluss-/Exklusivgebot:** Es gibt ausschließlich und genau zwei Geschlechter. Jeder Mensch muss genau einem dieser zwei Geschlechter angehören. Wer nicht das eine ist, ist das andere.

2.) **Körpergebot:** Geschlecht hat eine körperliche Basis, Genitalien bezeichnen das jeweilige Geschlecht zweifelsfrei.

3.) **Natürlichkeitsgebot:** Geschlecht ist angeboren.

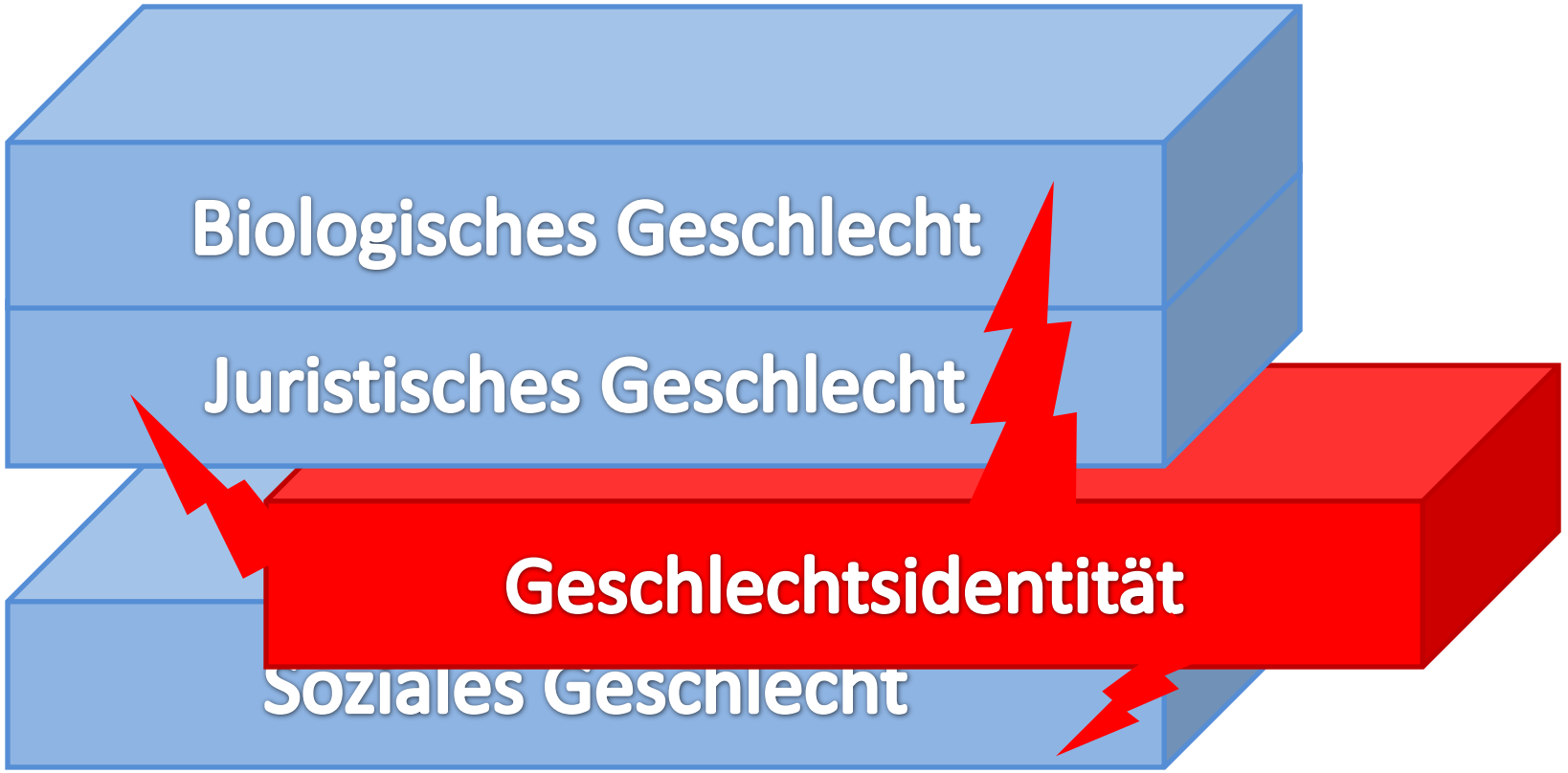
4.) **Ewigkeitsgebot**: Geschlecht ist unveränderlich, die einmal vorgenommene Geschlechtszuweisung gilt lebenslänglich.

5.) **Kongruenzgebot:** Körpergeschlecht, Geschlechtsidentität [, Geschlechtseintrag, Anm. MK] und Geschlechtsausdruck müssen deckungsgleich sein.

6.) **Heteronormativitätsgebot:** Die zwei Geschlechter begehren und ergänzen einander gegenseitig. Häufig verwendete Metaphern hierfür sind Topf – Deckel, Schlüssel – Schloss und dergleichen mehr.

Andreas Hechler (2019): „Missbildung“. Interdiskriminierung in der extremen Rechten. In: FIPU Band 3. Wien

Geschlechtsdysphorie



Trans* ist gesund.
Aber Trans*Personen leiden…

- 4-6x häufiger an depressiven Symptome & 3-4x häufiger Selbstverletzung und Suizidalität (vgl Clark et al 2014; Connolly et al 2016, ähnlich Drummond et al 2017)
- Überdurchschnittlich häufig an Essstörungssyndrome (sowohl anorektisch, bulimisch als auch an manifester adipositas) (vgl, Diemer et al 2015, Holt et al 2015)
- Mit erhöhter Häufigkeit an dissozialen Entwicklungen oder vorübergehenden Störungen des Sozialverhalten bei Geschlechtsdysphorischen Jugendlichen AFAB (Clark et al 2014; Holt et al 2014; Reisner et al 201p4)
- Oftmals handelt es sich um reaktive Störung aufgrund Internalisierte Trans*negativität, Verheimlichungs- und Minoritätenstress und Diskriminierungserfahrungen. (vgl. Rauchfleisch 2019: 52ff)

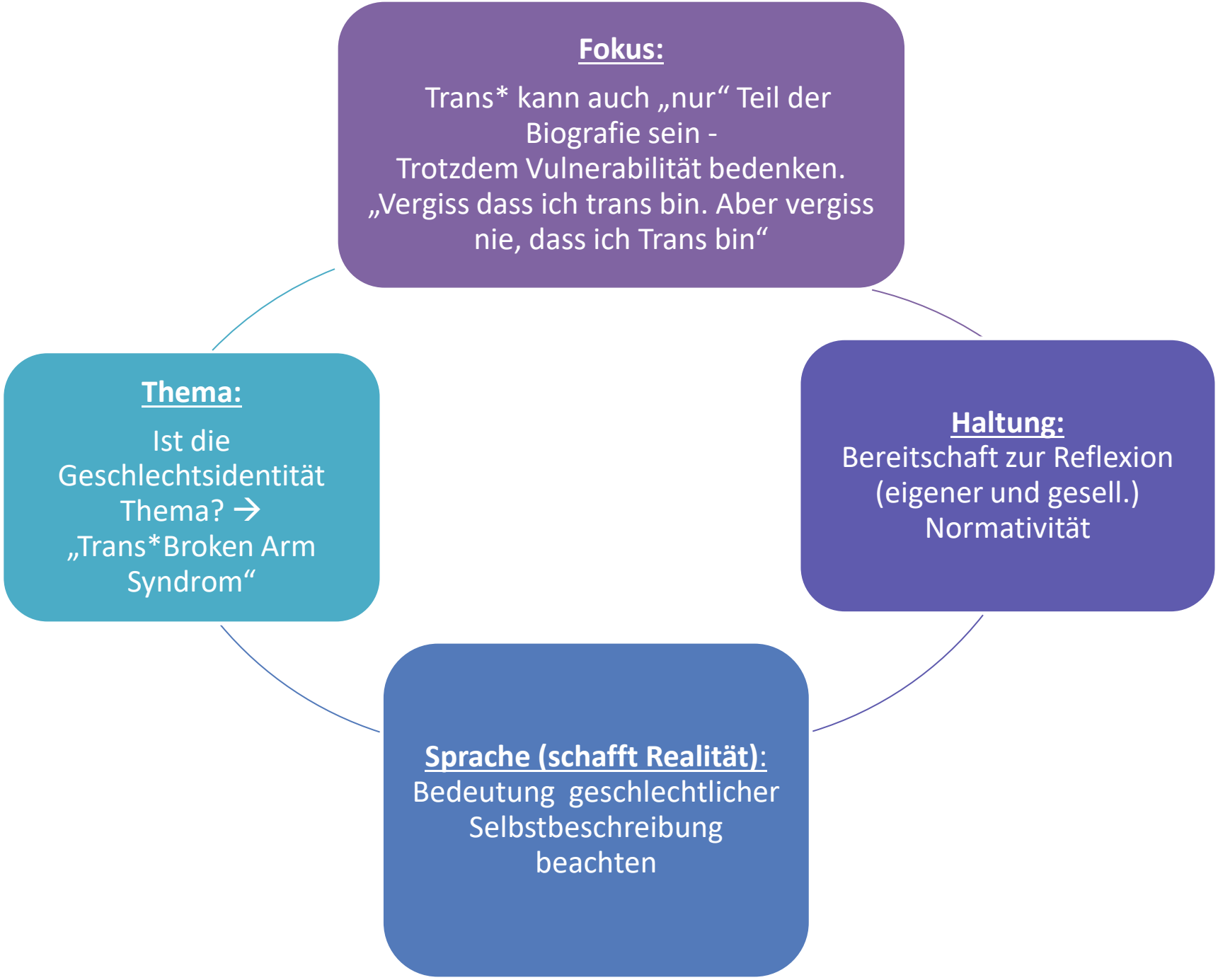
Geschlechtsangleichung kann sein:

- **Innere Transition**
  - Akzeptanz Geschlechtsidentität
- **Soziale Transition**
  - Coming Out & Veränderung von Namen, Pronomen, etc.
- **Rechtliche Transition**
  - Änderung von Geschlechtseintrag und Dokumenten
- **Medizinische Transition**
  - Körperliche Angleichung durch z.B. Hormontherapie und/oder Operation(en)

„Nicht die Transsexualität als Teil der Identität der betroffenen Menschen wird behandelt bzw. ist behandelbar, vielmehr steht die **SYMPTOMATIK** der Geschlechtsdysphorie im Mittelpunkt.“

(Prof. Herta Richter-Appelt)

Nieder, Timo O. & Richter-Appelt, Hertha (2012): Transsexualität und Geschlechtsdysphorie. In: Gynäkologie, Geburtsmedizin und Gynaäkologische Endokrinologie; 8(1):


Fokus:
Trans* kann auch „nur“ Teil der Biografie sein -
Trotzdem Vulnerabilität bedenken.
„Vergiss dass ich trans bin. Aber vergiss nie, dass ich Trans bin“
Haltung:
Bereitschaft zur Reflexion (eigener und gesell.) Normativität
Sprache (schafft Realität):
Bedeutung geschlechtlicher Selbstbeschreibung beachten
Thema:
Ist die Geschlechtsidentität Thema? →
„Trans*Broken Arm Syndrom“

Filminput

Trans* /GD
Jugend/Erwachsene

Jake Graf – Headspace:
https://www.youtube.com/watch?v=aEpBu1HYSVw

Headspace (Deutsche Untertitel)
https://vimeo.com/218435467

Jake Graf – Listen
https://www.youtube.com/watch?v=Hp29RuwQyHo

Trans*/GD Kinder

Kleingruppenarbeit

- Personen mit der gleichen Süßigkeit bilden eine Gruppe.
- Wählen sie eine Szene aus dem Film, die Sie diskutieren wollen. Die Moderatror*innen werden ihnen Reflexionsfragen stellen.
- Halten Sie die Antworten auf Moderationskarten fest. Diese werden anschließend beim Buffet zusammengetragen.

- Alles Gute!

Wählen Sie eine bis zwei Szene(n) aus dem Kurzfilm und diskutieren Sie folgende Fragen:

- Welche Ängste, Sorgen und Belastungen von Trans*Personen wurden im Film sichtbar?
- Was könnten Wünsche und Hoffnungen der Protagonist*innen sein?
- Wie müsste das Drehbuch umgeschrieben werden, damit die Belastungen ausbleiben?
- Welche Belastungen könnten im eigenen Arbeitsfeld für Trans*Personen auftreten? Bonusfrage: Wie könnten diese vermieden werden?

Die Antworten werden auf Moderationskarten festgehalten und anschließend beim Buffet zusammengetragen. Mit dem QR-Code können Sie den Film jederzeit nachsehen.

Jake Graf - Headspace

ERKANNT UND ALS MANN ANGEFEINDET ZU WERDEN

MOBBING, ABWERTUNG

AUSGRENZUNG

DER WUNSCH ALS FRAU GUT ANZUKOMMEN

- anderer Gedankenmonolog
- sollte kein Thema/Angst sein

- als Transperson erkannt werden
- nicht ins Klischee passen/erfüllen
- wieder selbe, abwertende Erfahrung machen

- klar sagen, welches Pronomen
- sich mit eigenem Pronomen vorstellen
- transparent zu erklären, warum nachgefragt wird

"Frau XY..." & kommunizieren, was will

Akzeptanz

Rechtfertigung für tiefe Stimme

keine Anerkennung

ständiges Outing

Bewusstsein für Frauen mit tiefer Stimme

- Geschlecht muss abgefragt werden (Polizei)

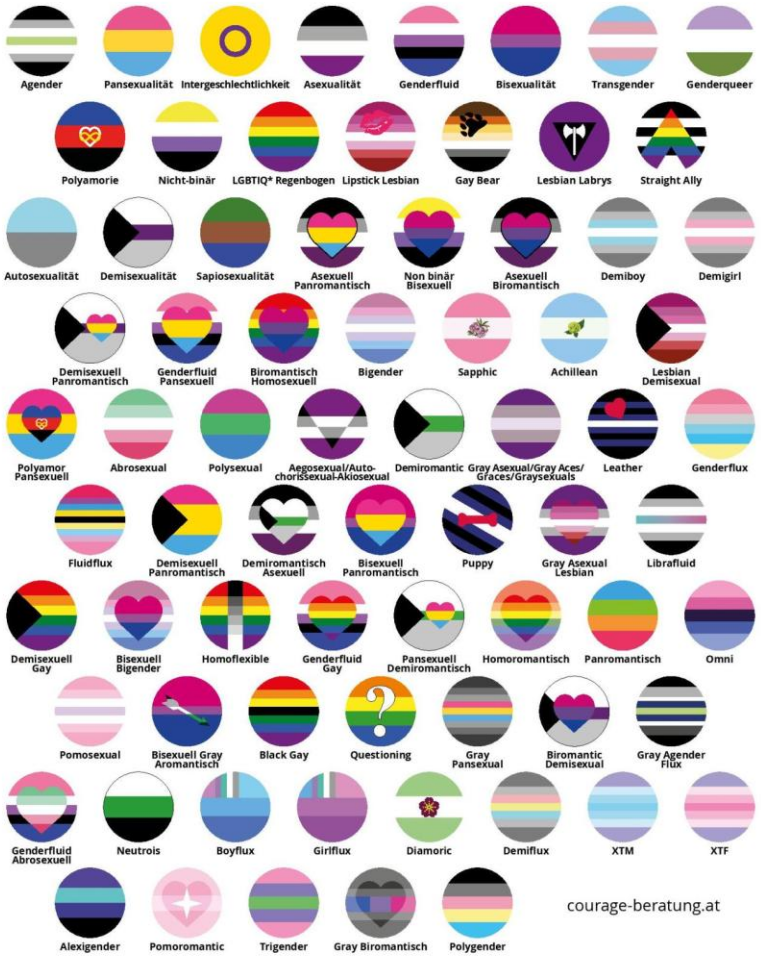
andere Kommunikationsmittel, die weniger belastend sind

ANGST · SICHTBARKEIT
· UNISEX TOILETTEN
Tolerant u. Gesellschaft
OFFENHEIT Offener Umgang
Name Anrede / Aussehen
„Verbündetenschaft" „Allyship"
sich erklären müssen
Sensibilisierung
keine Reaktion auf Identität
Akzeptanz Offenheit
Repräsentation geschlechtlicher Vielfalt beim med. Personal
Aufklärung
„Diskriminierung
Sensibilisierung Bildung
Angst vor Bewertung
Angst vor Vorurteilen, Bewertungen persönliche Ängste
Frauenärztin deutschsprachiger Raum
Offenheit + Akzeptanz
Sensibilisierung des med. Personals / Ordinationspersonals
Offenheit ?
eigene Ordinationszeiten
→ „Schutzraum"
kein Platz in Gesellschaft
Päd. „Werkzeug" Spielzeug reflektieren
interne Weiterbildung
Angst ausgeschlossen zu sein
Trans*Identitäten in gesetzlichen Vorgaben mitdenken
Kultureller Background
Aufklärung / Bewusstseinsbildung in Ordination f. Klient*innen
→ Sensibilisierung von Fachärztinnen
→ mehr Toleranz
→ „Bild", „Plakat" in Ordination
→ „Alle Geschlechter willkommen"
Toilettenbesuch Mobbing?!
Gendemeutrale WC's
niederschwellige Aufklärung
→ Angehörige Personen mitnehmen
Wunsch nach richtiger Ansprache
Gendemeutraler Turnunterricht
individuelles Angebot

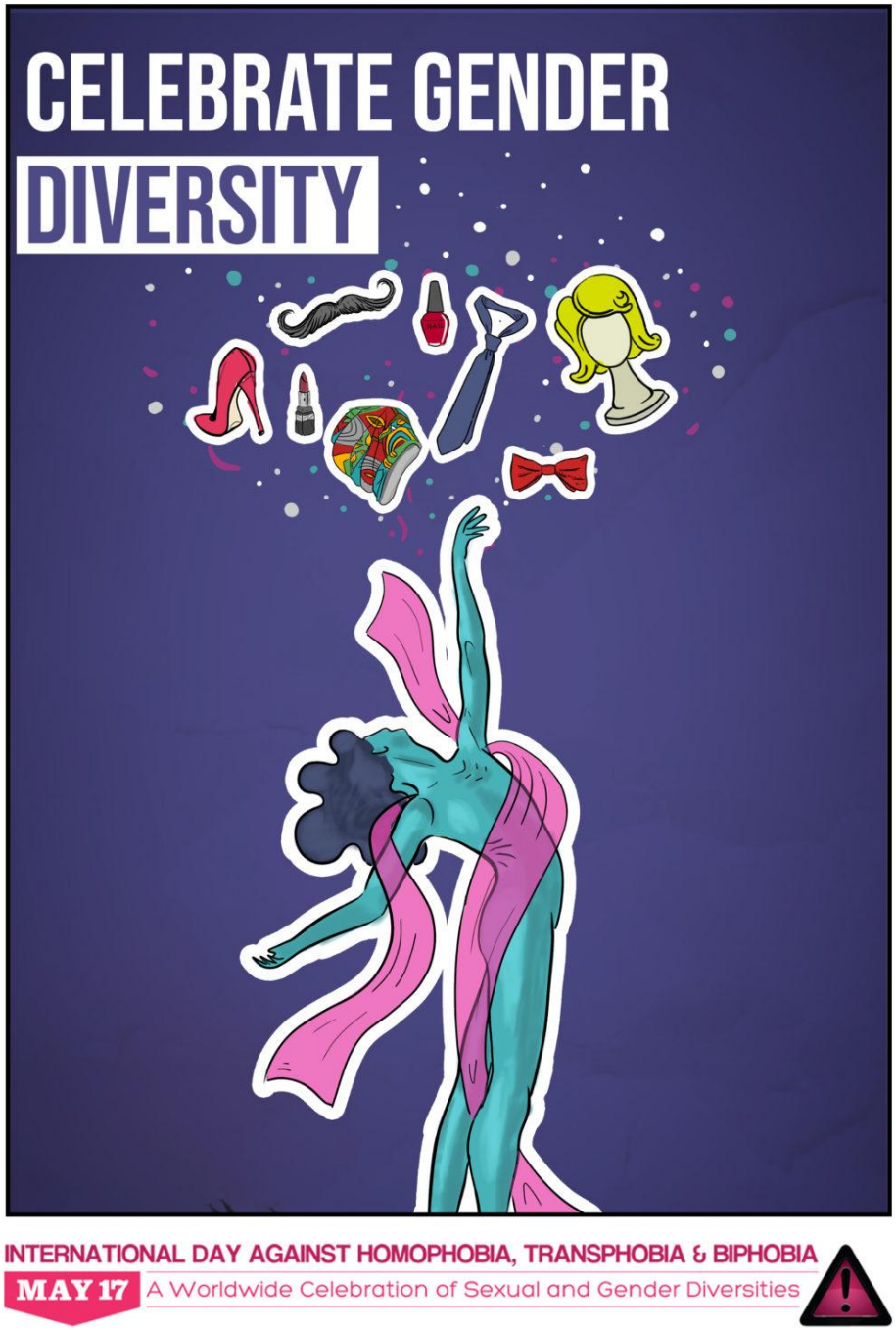
L(i)ebe bunt

COURAGE* BERATUNGSSTELLE

LGBTIQ* Pride Flags



courage-beratung.at



Danke für Ihre Aufmerksamkeit und HAPPY IDAHOT!

Heute vor 33 Jahren wurde Homosexualität aus der Liste der psychischen Krankheiten gestrichen.
Daran erinnert Jährlich am 17.Mai der „IDAHOT“ – der Internationale Aktionstag gegen Homo- Trans*- und Bi-feindlichkeit.